



Renate Fritz berät seit mehr als 20 Jahren Frauen in Geld-Fragen. Hier teilt sie ihre Erfahrungen

Echt jetzt, Bausparen?

Zu ihren drei erwachsenen Enkelöhnen hält Irmi wegen Corona seit einem Jahr nur über wöchentliche WhatsApp-Video-Gruppenanrufe Kontakt. Durch die regelmäßigen virtuellen Treffen sind der fitten 86-Jährigen die Buben noch stärker ans Herz gewachsen. Nun will sie ihnen etwas Gutes tun – mit einer Investition in deren zukünftiges finanzielles Glück. Beim letzten Call mit den Enkeln hat sie die drei mit der Ankündigung überrascht, für jeden einen Bausparvertrag abschließen zu wollen. Statt Jubel gab es allerdings nur ein „Echt jetzt?“ und sehr viel Gelächter. Irmi ist die Enttäuschung über die Reaktion der Buben immer noch anzusehen. Sogar vereinzelte Tränen laufen ihr über die Wangen, während sie auf meinem Schirm erscheint und ihre Geschichte erzählt. Von mir will sie jetzt wissen: „Sind Bausparverträge etwa keine tolle Sache?“

Ich will ehrlich sein: Das seit 1912 bestehende Konzept gehört für mich zu den Dinosauriern unter den Geldanlagen. Längst vorbei die Zeiten, als Bausparen ein Traum für die sicherheitsorientierte Anlegerin war. Sie hat einen Vertrag abgeschlossen, die Laufzeit betrug etwa sieben Jahre, und wenn das Bauspardarlehen am Ende nicht in Anspruch genommen wurde, legte die Bausparkasse einen Bonus drauf und zahlte das eingezahlte Geld mit einem schönen, sicheren und im Voraus berechenbaren Zuwachs wieder aus. Schließlich konnte sie in der Zwischenzeit mit dem

Geld arbeiten. Ohne Zinsen gibt es heute aber auch keine Guthabenzinsen während der Ansparphase und auch keinen Bonus mehr am Ende. Die Bausparkassen müssen zusehen, dass durch üppige Abschluss- und neuerdings auch Kontoführungsgebühren wenigstens etwas Geld reinkommt. Für die Kundin lautet die schlechte Botschaft: Ein BauSPARvertrag erwirtschaftet für mich über Jahre nicht mal seine Kosten. Solange die Zinsen so niedrig sind, sind Bausparverträge als Geldanlage deshalb ein klares No-Go.

„Jawohl, habe ich kapiert. Sind ziemlich clever, die Burschen“, sagt Irmi und sieht plötzlich nicht mehr so unglücklich aus. Dann fragt sie: „Und wenn einer von den Buben später doch mal bauen will?“ Die Bauzinsen sind generell im Keller, das können auch Bausparer nicht unterbieten, erkläre ich ihr. Würde einer von Irmis Enkeln tatsächlich jetzt eine Immobilie kaufen oder bauen wollen, würde ich dazu raten, sich eine kostengünstige und individuell zugeschnittene Finanzierung bei einem unabhängigen Finanzierungsberater rechnen zu lassen. Ein (ergänzendes) Bauspardarlehen kann dann womöglich eine gute Lösung sein.

KONKRET:
Wie könnte Irmi das Geld für ihre Enkel besser anlegen?

Renate Fritz empfiehlt:

Da keiner der Enkel jetzt oder in naher Zukunft bauen oder kaufen möchte (wenn überhaupt), ist es sinnvoller, die sehr viel größeren Renditechancen an den Börsen in den kommenden Jahren zu nutzen. Irmi richtet also besser lukrative Fonds-Sparpläne für ihre Enkel ein. Zeichnet sich ein Immobilienerwerb ab, ist bereits ein schöner Brocken Eigenkapital vorhanden – und vielleicht macht ein BSV dann auch wieder mehr Sinn.

An Geldthemen interessiert?
In einer der nächsten Folgen geht es um nachhaltige Investments



Renate Fritz ist Mitinhaberin von „Frau & Geld“ in München und hat auch mal einen Bausparvertrag in eine Immobilienfinanzierung integriert

